

# Der Konsummüdigkeitsvirus

30.01.2008 | [Jochen Steffens](#)

Aktuell läuft die Gegenbewegung nach dem scharfen Einbruch der letzten Woche. Erst die Art und Weise, wie diese verläuft, wird uns Aufschluss darüber geben, ob der Markt sich nur in einer normalen Konsolidierungsphase in einem großen Aufwärtstrend befindet oder ob wir gerade den Anfang einer nachhaltigeren Abwärtsbewegung erleben.

Leider ist die aktuelle Situation durch die Zinssitzung der FED etwas verzerrt. Morgen wird das Ergebnis bekannt gegeben. Die meisten Analysten gehen von einer Zinssenkung um 50 Basispunkte aus. Wahrscheinlich wird der Markt erst im Anschluss daran klare Signale geben. Da in der aktuell höchst fragilen Situation nicht abzusehen ist, was die Fed macht, wie sie diesen Schritt begründet und wie der Markt auf die Zinsentscheidung reagieren wird, bleibt ein wenig Zeit über das Thema Deflation zu schreiben, dazu eine Lesermail:

*Sehr geehrter Herr Steffens,*

*Sie gehen bei den Betrachtungen zur Inflation nur von den wirtschaftlichen Daten aus (wenn die Konjunktur brummt, können die Gewerkschaften höhere Löhne fordern und dann können auch die Unternehmen die Preise erhöhen). Was ist aber mit den Riesensummen, die von den Zentralbanken weltweit ins Finanzsystem gedrückt wurden und noch werden?? Wo bleibt dieses Geld und führt dieses Geld denn nicht auch zu einer Inflation - wenn auch etwas verzögert? Mit freundlichen Grüßen*

G.F.

Natürlich hat das Geldmengenwachstum einen direkten Einfluss auf die Inflation. Diese Theorie, die aus den Analysen der Hyperinflation der 20er Jahre des 20. Jahrhundert entstanden ist, hat allerdings in den letzten Jahren nicht mehr so eindeutig "funktioniert". Trotz einer enormen Ausweitung der Geldmenge seit dem Jahr 2000 war bis ins Jahr 2007 Inflation kein Thema. Wie kam das?

## Das abgeschöpfte Geld

Eine These geht davon aus, dass gerade in den USA ein Teil des Geldmengenwachstums durch die Asiaten, die Ölförderländer etc, quasi abgeschöpft wurde.

Dieses Geld steht dem normalen Geldkreislauf in den USA nicht mehr zur Verfügung. Es hat somit keinen spürbaren Einfluss auf die Nachfrage nach Produkten und kann sich demnach nicht mehr preistreibend auswirken. Aber auch neue Finanzinnovationen beeinflussen die Geldmenge, zudem können zeitweise bestimmte Bereiche einen gewissen Teil des Geldmengenzuwachs aufsaugen, ohne dass es zu Inflation im eigentlichen Sinne kommt.

Interessant ist, dass sich immer neue Theorien entwickeln, um diese Phänomene zu beschreiben. Hierbei geht nicht nur um eine rein theoretische Betrachtung. Gerade für die Zentralbanken ist dieses Thema extrem wichtig, da es schließlich ihre Aufgabe ist, Inflation zu bekämpfen. Doch den Regulierungsmechanismen über eine Ausweitung bzw. Einschränkung der Geldmenge sind gewisse Grenzen gesetzt:

## Das Geld, das zum Konsum zur Verfügung steht

Offensichtlich hat aus einem engen Betrachtungsstandpunkt betrachtet, hauptsächlich nur der Teil der Geldmenge Einfluss auf die Preise, die dem Konsum zur Verfügung steht.

Was ist aber, wenn es zu einer Konsummüdigkeit oder Konsumunfähigkeit (Überschuldung) kommt? In diesem Fall wird ein Geldmengenwachstum ebenfalls keinen direkten Einfluss auf die Preise nehmen können. Tatsächlich muss es also noch eine andere Komponente geben.

## Die Geldumlaufgeschwindigkeit

Erst wenn viel Geld da ist, und dieses Geld auch schnell die Besitzer wechselt (vom Konsument zum

Bäcker, der es in einen Supermarkt trägt, der es an seine Mitarbeiter auszahlt, welche das Geld ins Kino bringen, dessen Chef beim Bäcker einkauft) wird die Inflation anziehen. Und umgekehrt sollten die Preise sinken, wenn sich die Umlaufgeschwindigkeit verringert.

### **Um es zu überspitzen, der vom Virus befallene Konsument:**

Nehmen wir spaßeshalber an, uns alle befällt ein seltsamer Virus, der dazu führt, dass uns plötzlich endlich klar wird, dass Konsum nicht glücklich macht und dass viel essen ungesund ist. Wir stellen fest, dass wir zum Leben kaum noch etwas brauchen. Also kaufen wir uns keinen technischen Schnickschnack mehr, fahren alle mit der Bahn oder gehen zu Fuß, essen nur noch (sehr wenig) Gemüse und trinken ausschließlich Wasser. Das Geld landet auf den Konten oder zuhause auf der hohen Kante und wird dort geparkt.

Urplötzlich würde die Geldumlaufgeschwindigkeit sich extrem verlangsamen. Sofort würden wir in eine Deflation ohnegleichen geraten (die Unternehmen müssten ihre Produkte loswerden und würden ihre Waren verramschen).

### **Selbst Helikopter Ben wäre machtlos**

In diesem Fall könnte auch ein Ben Bernanke mit einem Helikopter umherfliegen und Geld abwerfen, es würde den Preisverfall nicht verhindern können. Die Menschen würden das Geld brav aufsammeln und es säckeweise zu Hause aufbewahren.

Also die Geldmengenausweitung allein muss nicht zur Inflation führen, eine weitere Variable in dieser Gleichung ist die Geldumlaufgeschwindigkeit.

### **Der menschliche Einflussfaktor**

Ich habe das obige Beispiel gewählt, um zu zeigen, dass es in dieser Gleichung auch noch einen entscheidenden "menschlichen Aspekt" gibt, der ebenfalls an der Preisentwicklung beteiligt ist.

Dieser wird gerne im Zusammenhang mit Deflation beschrieben, bekannt ist folgendes Beispiel: Menschen werden bei allgemein sinkenden Preisen mit ihren Käufen warten, um eventuell eine Ware noch günstiger zu erhalten (was auch die Geldumlaufgeschwindigkeit verringert). Der umgekehrte Fall: Bei einer Hyperinflation versuchen die Menschen ihr Geld so schnell wie möglich in Waren zu tauschen, da das Geld am nächsten Tag schon nur noch die Hälfte "wert" sein kann.

Wichtig ist also die Bereitschaft Geld auszugeben, sprich, die Frage, ob Geld wirklich ausgegeben wird und wie schnell das geschieht.

### **Die Zentralbanken**

Und hier wird es für die Zentralbanken schwierig. Sie können eben fast nur auf die Geldmenge Einfluss nehmen. Unter normalen Umständen führt eine Ausweitung der Geldmenge auch zu einer Beschleunigung des Geldumlaufs - so lange ist alles in Ordnung.

Doch das muss, wie gezeigt, nicht so sein. Da es der Zentralbank nicht möglich ist, auf die Konsumfreudigkeit der Verbraucher und damit direkt auf die Geldumlaufgeschwindigkeit einzuwirken, kann sich die Geldmenge auch extrem ausweiten, ohne dass es zur Inflation kommt.

Den Zentralbanken ist dieser Umstand durchaus bewusst und sie versuchen diese Komponente immer wieder in ihre Überlegungen einzubeziehen. Doch, wie sich in Japan gezeigt hat, unter bestimmten Aspekten sind sie vergleichsweise machtlos.

Um also einer Deflation zu entgehen, muss eine Zentralbank möglichst früh die Geldmenge massiv ausweiten, damit das Geld nicht geparkt wird, sondern in den Konsum fließt, was wiederum die Wirtschaft antreibt und somit eine Deflation verhindern kann. Auch kann eine nachfragefördernde Wirtschaftspolitik angestrebt werden, in diesem Zusammenhang fällt einem das Konjunkturprogramm von Bush ein.

Und das sind die Schritte, die zu der Überlegung führten, das in den USA gerade eine mögliche Deflation

bekämpft wird.

© Jochen Steffens

Quelle: Auszug aus dem Newsletters "[Investor's Daily](#)"

---

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/6374--Der-Konsummuedigkeitsvirus.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

---

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!  
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).